

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998

Nr. 110

Donnerstag, den 12. Mai 1927

22. Jahrgang

### Professor Serings über die Weltagrarkrise.

Genf, 10. Mai. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Landwirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz sprach der Berliner Nationalökonom, Professor Sering, über die Ursachen der Weltagrarkrise. Sering erklärte u. a., die Ursachen für die gegenwärtige abnorme Preisbildung liege in der gesunkenen Konkurrenzfähigkeit und Kaufkraft der europäischen Industriegebiete. Unter der Last der europäischen Kriegsschäden seien die unproduktiven Aufwendungen sehr viel höher als vor dem Kriege. Nach dem Landesplan würden die normalen Zahlungen Deutschlands seine unproduktiven Ausgaben gegenüber dem Vorkriegsstand mehr als verdoppeln. Das Einkommen der deutschen Bevölkerung aber sei durch die Kriegsergebnisse tief herabgedrückt. Eine wirkliche Heilung der weltwirtschaftlichen Depression könne nur in der Herabsetzung der Schutzzölle gefunden werden. Ich sehe voraus, daß die politischen Beschlüsse der Völker bald eine Regelung gefunden haben werden, die für alle Teile tragbar ist.

#### Soziale Fragen.

In der Industrie- und Landwirtschaftskommission wurde heute nachmittag die Aussprache über die sozia-

len Bedingungen der Industriearbeiterschaft fortgeführt, nachdem am Vormittag der russische Metallarbeiterführer Leise den Klassenkampf postuliert hatte. Zouhary betonte als Arbeitervertreter, daß die Arbeiterschaft von der Konferenz eine Festlegung der durch die Preisbildung geschaffenen Arbeitsbedingungen erwarte. Er hielt dem russischen Vertreter entgegen, daß Rußland selbst die von ihm geforderte Koalitionsfreiheit nicht einführe. Der Achtstundentag sei in Sowjetrußland gleichfalls nicht durchgeführt. Zouhary betonte, daß ein dauernder Sieg gerade des sozialen Fortschrittes nur auf dem Boden der Freiheit und der wahren sozialen Gerechtigkeit möglich sei.

Nachdem in der Landwirtschaftskommission der russische Vertreter Offinoff sich gegen Agrarschutzzölle ausgesprochen und angekündigt hatte, daß Rußland in Kürze wieder Getreideexportland wie vor dem Kriege sein werde, forderte der Schweizer Vertreter Porchet die soziale Hebung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und den Schutz der nationalen landwirtschaftlichen Produktion gegen die Konkurrenz aus Ländern mit tiefstehender Bauernbevölkerung.

### Ueberflüssig und kostspielig.

#### Das bayrische Ministerium des Äußeren.

München, 10. Mai. Der Staatshaushaltsausschuß des Landtages begann heute die Beratung über den Etat für das Staatsministerium des Äußeren, zu dem ein Antrag auf Aufhebung dieses Ministeriums vorlag. Ministerpräsident Dr. Held betonte grundsätzlich, daß das Ministerium des Äußeren gewissermaßen

#### Das Symbol der Eigenstaatlichkeit Bayerns

sei, das aus staatspolitischen Gründen erhalten bleiben müsse. Zu der Beschwerde der Kommunisten über Beschneidung der Pressefreiheit erklärte Dr. Held, die Kommunisten hätten verfassungsmäßige Rechte nicht in Anspruch nehmen, da sie den heutigen Staat gewaltsam

umstürzen wollten. Der Ministerpräsident kündigte ferner an, daß die Denkschrift der Staatsvereinfachungskommission im August im Landtage vorgelegt werden würde. In der Aussprache erklärte der bayerische Abgeordnete Gollwitzer, wenn es nicht möglich sei, die Räumung der Pfalz in aller nächster Zeit durchzuführen, werde es Aufgabe des Ministeriums des Äußeren sein müssen, alles daran zu setzen, um auf diplomatischem Wege eine Erleichterung zu erzielen. Der kommunistische Antrag auf Aufhebung des Ministeriums des Äußeren wurde schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und eines Demokraten abgelehnt.

### Was wird mit Waldeck?

Wie aus Kassel gemeldet wird, fand Anfang dieses Monats im preussischen Innenministerium eine Besprechung über die zukünftige Staatsrechtsgestaltung Waldeck's statt, bei der Preußen durch das Innere, Landwirtschafts-, Finanz- und Kultusministerium vertreten war, während aus Waldeck Landesdirektor Schmieding mit zwei Deputierten, sowie Mitglieder des Landes- und Verfassungsausschusses teilnahmen. Der Sitzungsleiter, Ministerialdirektor Dr. Badt, erklärte dabei, Preußen sei bereit, mit Waldeck einen neuen, loseren Staatsvertragsvertrag auf die Dauer von einem bis zwei Jahren abzuschließen, in dem die näheren Bedingungen für den späteren Anschluß an Preußen festgelegt werden könnten. Die Voraussetzung zum Abschluß dieses Vertrages sei jedoch eine Erklärung Waldeck's, daß es nach Ablauf des Vertrages sich an Preußen anschließen werde. Namens der Waldeck'schen Vertreter wurde diese Bedingung als ein Novum bezeichnet, das eine vorherige Rückfrage und Klärungnahme mit dem Waldeck'schen Volke und den Parteien erst klären könne.

### Nachspiel zum Plauener Prozeß.

Wie gemeldet wird, hat Rechtsanwalt Dr. Kunz, der Rechtsvertreter des Reichsaussenministers Straßmann im Plauener Prozeß, bei der Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Schleierei von geschwiegen oder durch Amtsvergehen erworbenen Akten beantragt und dem Justizministerium davon Kenntnis gegeben. Es handelt sich dabei um die Aktenkäufe und -Verkäufe, die eine Rolle im Plauener Prozeß gespielt haben. Als vermutlich bei diesen Dingen beteiligt oder jedenfalls unterrichtet hat Rechtsanwalt Dr. Kunz die Herren Dr. Weiß, Oberregierungsrat Goebel, Kapitänleutnant a. D. Rauter von der Deutschnationalen Volkspartei, den Verleger Bacmeister von der „Bergisch-Märkischen Zeitung“, den Major a. D. und Schriftsteller Stein (Kumpelschlag), sowie die Herren Franz und Knoll benannt. Ferner ist beantragt worden, auch die Frage zu klären, woher die 5000 Mark und die übrigen Gelder stammten, wie dem die Akten bezogen wurden.

### Um das Republikchutzgesetz.

Berlin, 10. Mai. Die Deutsche Volkspartei ist bemüht, die Widersprüche in der Auffassung der Deutschnationalen und des Zentrums über die Verlängerung des Republikchutzgesetzes auszugleichen. Während die Deutschnationalen von einer Verlängerung des Republikchutzgesetzes nichts wissen wollen, wird vom Zentrum sehr nachdrücklich die Forderung erhoben, das Gesetz noch mindestens zwei Jahre in Kraft zu lassen. Von völkerteiliger Seite aus will man nun den Vorschlag machen, das bisherige Gesetz einer Revision zu unterziehen und lediglich die Bestimmungen in Geltung zu lassen, die „noch zeitgemäß“ sind.

Hierher gehören vor allem der Schutz der Minister im Reich und in den Ländern vor Attentaten, der Schutz der Staatsform und ihrer Symbole vor Beschimpfungen und das Maßnahmenrecht gegen staatsfeindliche Verbände. Die völkerteiligen Parlamentarier hoffen, die Deutschnationalen für die Verlängerung dieser Bestimmungen zu gewinnen, bis das neue Strafgesetzbuch, in das die Schutzbestimmungen hineingearbeitet werden sollen, in Kraft ist. Man verpricht sich in parlamentarischen Kreisen von diesem Versuch, die heikle Frage auf ein rein taktisches Gleis zu schieben, Erfolg.

Als Konzeption an die Deutschnationalen soll der sogenannte Kaiserparagraf 23 fallen gelassen werden. Der Reichsfanzler will alsbald nach der Einigung im Lager der Regierungsparteien mit der Opposition, den Demokraten und Sozialdemokraten, in Tätigkeit treten.

Zu dem Beschluß der Zentrumsfraktion des Reichstages für Verlängerung des Republikchutzgesetzes schreibt die „Germania“: Die Zentrumsfraktion ging bei ihrer Haltung von der Auffassung aus, daß auf das Gesetz zum Schutze der Republik zurzeit noch nicht verzichtet werden könne. Das haben gewisse Vorkommnisse der letzten Zeit, wie beispielsweise die nationalsozialistischen Ausschreitungen, zur Genüge gezeigt. Das Zentrum steht weiter auf dem Standpunkt, daß der vielumstrittene § 23, der den Aufenthalt des Kaisers in Deutschland verbieten kann, ebenso aufrecht erhalten werden muß wie die Bestimmung über den Staatsgerichtshof. Auf die Mitwirkung der Deutschnationalen kann deshalb nicht verzichtet werden, weil für die Verabschiedung dieses Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Die Deutschnationalen haben sich bei Bildung der jetzigen Reichsregierung feierlich zum Schutze der bestehenden Staatsform verpflichtet. Die Verlängerung dieses Gesetzes, das der Republik den nötigen Schutz gewährt, liegt aber ohne Zweifel im Sinne der damaligen Vereinbarungen.

### Aus der Sitzung des Ältestenrates des Reichstages.

Berlin, 10. Mai. Der Ältestenrat des Reichstages hielt heute vormittag eine Sitzung ab, die sich mit der Geschäftsfrage befaßte. Der wiedergewählte Präsident Lobe eröffnete die Verhandlungen mit Dankesworten an die Vizepräsidenten für die Arbeitslast, die sie während seiner Krankheit auf sich genommen hätten. Es wurde beschlossen, daß vom Mittwoch ab außer kleineren Vorlagen das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Luftfahrern beraten werden soll und daß daran anschließend die Anträge gegen die Portoerhöhung der Reichspost und zur Krisenfürsorge zur Erörterung kommen sollen. Voraussetzungen sind die erste Lesung des Spiritusmonopolgegesetzes folgen.

### Die Demokraten gegen die Portoerhöhung.

Wie ein Berliner Blatt mitteilt, hat die demokratische Reichstagsfraktion gestern beschlossen, eine Interpellation zur beabsichtigten Portoerhöhung durch die Reichspost einzureichen, in der sich die Demokraten gegen die Erhöhung des Postos wenden.

### Neue Unterredung Dr. Rieths mit Briand.

Paris, 10. Mai. Vorkaufsrat Dr. Rieth hat heute wiederum eine Unterredung mit Außenminister Briand, die eine Fortsetzung des jüngst begonnenen Bankenaustausches über laufende Fragen bildete.

### Die Zahl der britischen Besatzungstruppen.

London, 10. Mai. Kriegsminister Dornstingor Evans teilte im Unterhause mit, es ständen etwa 720 Mann britischer Truppen in Deutschland. Es bestei keine Wahrscheinlichkeit auf irgend eine beträchtliche Verminderung in der unmittelbaren Zukunft.

### Anerkennung des Polizeipräsidenten von Berlin an seine Beamten.

Berlin, 10. Mai. Der Polizeipräsident von Berlin hat in einer besonderen Verfügung den Polizeibeamten für ihre ausgezeichneten Dienstleistungen während der Stahlhelmschulungen seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

### Rirkus Busch verklagt den Polizeipräsidenten.

Berlin, 10. Mai. Wie die „Nachtausgabe“ erzählt, hat die Direktion des Rirkus Busch eine Schadenersatzklage gegen den preussischen Rirkus, vertreten durch den Polizeipräsidenten angestrengt, weil das Unternehmen sich durch die Vorberungsmassnahmen des letzten Sonntags aus Anlaß des Stahlhelmtages schwer geschädigt fühlt.

### Verhaftung von Nationalsozialisten in Berlin.

Berlin, 10. Mai. Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin hatten sich gestern Abend etwa 300 Nationalsozialisten zum Empfang ihres Führers, Dr. Goebbels, eingefunden. Die Polizei zerstreute die Ansammlung und nahm neun Personen fest. Fünf Teilnehmer eines nationalsozialistischen Demonstrationzuges, den die Polizei an der Potsdamer Brücke aufstellte, wurden ebenfalls zwangsgestellt.

### Bildung eines nationalsozialistischen parlamentarischen Aktionskomitees.

Berlin, 10. Mai. Wie aus den beteiligten Landtagskreisen mitgeteilt wird, haben die Abgeordneten des Reichstages und des preussischen Landtages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein Aktionskomitee gebildet, dessen Vorsitz Abg. Dr. Fried (N.D.A.) führt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen des preussischen Landtagsabgeordneten Heinz Haake. Der Zweck des Komitees ist die Bekämpfung aller gegen die Partei und ihren Führer Adolf Hitler gerichteten Unannehmlichkeiten.



**Reichstagsabgeordneter Schlecht aus der SPD. ausgeschlossen.**

Auf einer Berliner Meldung war der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schlecht von der SPD-Zentrale aufgefordert worden, sein Mandat niederzulegen. Schlecht ist dieser Aufforderung jedoch nicht nachgekommen. Von den ursprünglich gewählten 45 kommunistischen Reichstagsabgeordneten gehören jetzt nur noch 33 der kommunistischen Fraktion an.

**England und die Dreimächtekonferenz.**

London, 11. Mai. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ mitteilt, wird der Dreimächtekonferenz für die Secabrüstung, die am 3. Juni beginnen soll, außer dem ersten Lord der Admiralsität, Brigadier, auch Lord Cecil angehören. Der Berichterstatter schreibt, es bestätigt sich, daß die Delegation auf der Konferenz Vorschläge machen werde, die mehr darauf abzielen, den Umfang der Schlagschiffe und Kreuzer als ihre Zahl zu verringern.

**Französischer Gesandtschaftsbericht über die Beschaffung von Hilfskreuzern.**

Paris, 10. Mai. Die Regierung hat heute in der Kammer einen Gesandtschaftsbericht über die Vorbereitung der Hilfskreuzer und des Handelsschiffsmaterials für die Kriegszeit eingebracht. Es handelt sich in der Hauptsache um Umwandlung von Handelsschiffen zu Hilfskreuzern.

**Die tschechoslowakische Sozialdemokratie und die Präsidentschaftswahl.**

Prag, 10. Mai. Der Abgeordnete- und Senatorenklub der tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Partei hat heute den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß die Klubmitglieder bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl ihre Stimme für Masaryk abgeben.

**Gewalttät Ahmed Feguzi**

Belgrad, 10. Mai. „Politika“ meldet aus Albanien, Ahmed Feguzi habe die Führer der nordalbanischen Stämme am 2. Mai nach Tirana zu einer Besprechung eingeladen, wobei er ihnen die eidliche Versicherung gab, daß ihnen in Tirana nichts zuleide geschehen werde und sie alle ihre Wünsche unbefristet vorbringen könnten. Seither ist von den Stammesführern keine Nachricht in Nordalbanien eingetroffen, was große Unruhe hervorgerufen hat. Es sind Gerüchte verbreitet, Ahmed Feguzi habe die Stammesführer internieren lassen und wolle ihnen den Prozeß machen. Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, kann es leicht zu einem neuen Aufstand in Nordalbanien kommen.

**Die Beratungen der preussischen Generalsynode.**

Berlin, 10. Mai. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über Einführung des Bischofstitels wird nicht mehr fortgeführt, da sämtliche Paragraphen bereits in zweiter Lesung gefaßt sind. Die Ablehnung des Bischofstitels ist als endgültige Entscheidung der Generalsynode zu betrachten. Im Verlauf der heutigen Sitzung wurden neben einer Reihe von Anträgen des Finanz- und Verfassungsausschusses mehrere Gesetzentwürfe, u. a. das Gesetz über die Abgabenbefreiung in dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung besonderer Pfarrbefreiung wurde in der vom Ausschuß vorgelegten Fassung mit geringen Änderungen angenommen. Ferner wurde ein Antrag, der für die frühere Befreiung der Evangelischen in den neu errichteten und noch errichtenden Stützpunkten finanzielle Sicherstellung fordert, mit einem Aufschub, der gewisse Maßnahmen für eine ausreichende Versorgung in den hier neu entstehenden Kirchgemeinden fordert, mit großer Mehrheit angenommen.

**Moderne Malerei.**

2. Vortrag des Herrn Dr. Guntt in der Wissenschaftlichen Verein.

Während in Frankreich Manet, Monet, Renoir und Degas Bild, Licht und Farbe für die Malerei einbrachten, haben im Osten einige deutsche Künstler Werte, die wir in den höchsten Erwartungen deutscher Kunst sehen. Jeder schafft abgeschlossen die Form, die in der Technik liegt, die sich wiederholt. Die Impressionisten im Westen sind ein enger Kreis, dessen Mitglieder durch eine gemeinsame Basis verbunden, einer mit dem anderen weiterbauend, sich gegenseitig ergänzen, die nie als das Künstler der ganzen Kunstfamilie vorliegen. In Deutschland sind fast alle diese Ziele da, einer stärker als der andere aus.

Der bekannteste jener deutschen Künstler ist Hans Thoma. Er hat der herrschenden Geschichtsmalerei des Damals überaus gelassen die hässliche Realitätslosigkeit seiner Schwarzweißmalerei entgegengebracht. Er wurde zunächst als reine Landschaftsmaler verstanden, später aber seiner unerschrockenen Individualität wegen allgemein anerkannt. Man liebt ihn seiner Einfachheit und Klarheit wegen und um der Dinge willen, die er darstellt. Oft weht der Weg durch Oden und Sommerkühlen, welcher in der schalengeigten Welt entlang, über laute Wiesentellen, hinein in die ar. Aufschäumen Wälder und Wälder. Gewöhnlich sind auch Menschen auf den Bildern, Kinder in der natürlichsten Annäherung im Weigen um einen Baum mit ornamentalem Gebirge oder über ein Ding, oder Bauern bei der Feldarbeit. Und mit noch etwas anderem kommt Thoma dem Deutschen auf diesen seiner Bilder entgegen: mit seiner Neigung zum Symbolischen und Allegorischen. So verleiht er zum Teil. Denn dann wandern die Gedanken und man sieht vor lauter Tönen die Schönheit der Farben, den Rhythmus der Fläche nicht mehr. Thoma's Kunst ist insofern durch ihre

**Aus Stadt und Land.**

Aus, 11. Mai 1927.

**Malentage.**

Wer hat nicht schon auf dem Wege in die Stadt einen Blick nach der frischgrünen Freie geworfen, die unser Auge umrahmt? — Wer hat nicht schon vom Fenster nach dem Stadtpark, nach dem Wägengrund, dem Köhler Wald oder dem Brännsberg Ausschau gehalten und wenn gleich nicht beim Anblick dieser herrlichen Schönheit das Herz auf? — Wie ein Bild des Mittelalters Thoma, zeigen die Höhen und Täler unseres Erzgebirges das Grün in allen Schattierungen. Tief dunkel rufen die Fichten ihre Kronen, zwischen denen das harte Laub der Birken im Glanze der Frühlingssonne leuchtet.

Doch der Reiger rückt vor, der Mittag nimmt uns schnell wieder gefangen. Der Geschäftsmann, der für wenige Augenblicke hineinkam in Frühling und Kindheit, beschleunigt die Schritte, und die Hausfrau, der am Fenster für wenige Minuten das Staubbuch aus der Hand glitt, hebt es wieder auf.

Man tröftet sich. — Vielleicht morgen oder übermorgen, ja übermorgen ganz bestimmt. Man muß doch einmal hinauswandern, muß einmal die Herrlichkeit in der Nähe betrachten, die Lungen voll Frühlingsluft pumpen.

Es wird morgen, es wird übermorgen. — Einkäufe mußten besorgt werden. Man verpauberte dabei auch eine gute halbe Stunde mit der Frau A. — am Frau B. konnte man auch nicht vorbeigehen, dann kam Besuch usw. — Man hat eben doch viel zu viel Verpflichtungen, zu viel Arbeit.

So gehen die Malentage ins Land, am Sonntag will man ausziehen und in der Woche mangelt die Zeit. Was nützt es, wenn man es sich ganz bestimmt vornimmt, es ist eben unmöglich.

O nein, es ist schon möglich. Nur der Wille gehört dazu und ist es denn schwer, diesen Willen aufzubringen, wo alles so schön und frohen Wandern.

Eine Stunde selber aus den Federn und das Tagewerk fertig bringen, denn bleiben zwei herrliche Abendstunden, um zur Erde hinauszugehen oder am Frühstückstisch zu sitzen. Nur nicht aufbleiben, denn der Mai läßt sich nicht aufheben und die Sonne meint es nicht an jedem Tage so gut.

**22. ordentliche Generalversammlung der Landesgewerbebank Sachsen.**

Dresden, 8. Mai. Am Sonntag, den 8. Mai hielt die Landesgewerbebank Sachsen, Dresden, zu Bad Schandau unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder und Vertreter von Regierungsbehörden und befreundeter Organisationen und Körperschaften ihre 22. ordentliche Generalversammlung ab. Unter den Anwesenden sah man die Herren Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm, Finanzminister Weber, Oberregierungsrat Dr. v. Buch vom Wirtschaftsministerium, Vertreter der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse Berlin, der Anwaltschaft des Deutschen Genossenschaftsverbandes Berlin und des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften Sachsens. Der Vortrag des geschäftsführenden Vorstandmitgliedes Bankdirektor Wohlrad über das abgelaufene Geschäftsjahr ließ erkennen, daß sich die Landesgewerbebank, befristigt durch die im November v. J. vorgenommene Verschmelzung mit der inzwischen erloschenen Sächs. Zentralgenossenschaftskasse für Handwerk und Gewerbe gut entwickelt hat. Der Gesamtumsatz lag im vergangenen Jahre auf rund 175 000 000 Mark. Die im Laufe des Jahres vorliegenden Berichte lassen bei der Zentralkasse und bei den einzelnen Genossenschaften eine weitere Aufwärtsbewegung erkennen. Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm äußerte u. a. aus, daß er in der Erwartung des Zentralinstitutes und der angeschlossenen Genossenschaften die Verwirklichung des genossenschaftlichen Grundgedankens der Selbsthilfe und des gemeinschaftlichen der wirtschaftlichen Kräfte des gewerblichen Mittelstandes erblicke. Aus der Anwesenheit von zwei Mitgliedern der sächsischen Regierung geht das aufrichtige Interesse derselben an der Förderung des sächsischen Genossenschaftswesens zur Geltung hervor. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Landesgewerbebank für den 31. Dezember 1926 wurde sodann einstimmig genehmigt und dem Vorstände Entlastung erteilt. Die Vorschläge für die Verteilung des Reingewinnes und zu den übrigen auf der Tagesordnung angeführten Regularien fanden ebenfalls einstimmige Annahme.

**Verbandstag des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen.**

Bad Schandau, 9. Mai. Heute vormittag 10 Uhr fand im großen Saale des hiesigen Kurhauses der 23. ordentliche Verbandstag des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen vor einer zahlreichen Mitgliederbesetzung statt. Kaufmann Hell, stellvertretender Vorsitzender, hielt die Eröffnungsrede, in der er die zahlreichen Ehrenmitglieder, an deren Spitze Finanzminister Weber, herzlich willkommen. Dr. Naumann erstattete den Geschäftsbericht über das Jahr 1926, aus dem hervorging, daß die Entwicklung der dem Verbands angeschlossenen Credit- und Waren-genossenschaften eine erfreuliche gewesen ist. Insgesamt gehören über 300 Verbands-genossenschaften mit rund 60 000 Mitgliedern dem gewerblichen, kaufmännischen und sozialen Mittelstande an, den die Verbands-genossenschaften allein 2 000 Mitglieder. Die ausstehenden Gelder bei den sächsischen Creditgenossenschaften sind von 25 Millionen Mark Ende 1925 auf 48 Millionen Mark Ende 1926 gestiegen. Allein 62 Prozent aller Credite war unter 1000 Mark, sodass also die Kredite so gut wie ausschließlich dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand zugewandt sind. Zusammenfassend konnte Dr. Naumann feststellen, daß das Jahr 1926 sowohl die Waren, wie die auch für die Creditgenossenschaften des Verbandes erheblich vorangebracht hat, und daß beide Genossenschaftsarten in der Lage waren, den Interessen des Mittelstandes zu dienen. Es erfolgte darauf die Wahl und die sachgemäße Bestätigung des Herrn Dr. Naumann zum ordentlichen Verbandsdirektor. Als dann hielt Finanzminister Weber einen Vortrag über mittelständische Finanzwirtschaft im Rahmen der Staatspolitik. Der Redner wies u. a. darauf hin, daß die berechtigten Wünsche des mittelständlichen Gewerbes sich nicht in wenigen Monaten befriedigen lassen. Die Mittelstandskräfte sollen in der Zusammenfassung der beruflichen wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte nicht erschöpfen. Anschließend an den Vortrag des Finanzministers folgte ein Vortrag des Professors Dr. Stein des Nationalen Deutschen Genossenschaftsverbandes in Berlin über die Genossenschaft des Hausbankwesens 1927. Der Ort für den nächsten Verbandstag zu bestimmen wird dem Ausschuss überlassen.

**17. Hauptversammlung des Landesvereins Sachsen des Verbandes Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten.**

Bad Schandau, 9. Mai. Unter dem Vorsitz des Betriebsdirektors Paake-Dresden-Motitz wurde in Bad Schandau am Sonntag und Sonntag die 17. Hauptversammlung des Landesvereins Sachsen des Verbandes Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten abgehalten. An der Tagung nahmen etwa 150 Mitglieder teil. In der Mitgliederwahl wurde u. a. über die Zunahme der Mitgliederzahl, die Fortbildungsmöglichkeiten für die Verbandmitglieder durch Kurse und Fernunterricht sowie über die Höhe der gewährten Pensionen und Sterbegelder berichtet. Infolge der zunehmenden Einführung der kaufmännischen Buchführung in den verbundenen Betrieben der Städte und Gemeinden würden die Verwaltungsaufgaben zu diesen Posten nur noch selten herangezogen. Besonders in Ostpreußen sei der Abbau des Verbandswesens zu beobachten. Die Schaffung eines Selbstverwaltungswesens für Kommunen in Gemeindefunktion müsse angestrebt werden. U. a. wurde auch auf den zunehmenden Abbau von Pensionsverträgen bei den Verwaltungen hingewiesen. Vorsitzender Direktor Paake teilte mit, daß die Dresdner Geschäftsstelle ein eigenes Heim bezogen habe. Nach Eröffnung einer Reihe von Anträgen wurde Kallentwein als Ort für die nächste Landesversammlung bestimmt und dem Vorsitzenden für seine Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. — Der Mitgliederberichtslegung schloß sich am Abend im Hotel Walthaus ein Besprechungsbüro an. Ein Ball beschloß den genussreich verlaufenen Abend. Der Sonntag war mit seinen vier Nachmittagsstunden in der Hauptsache der Information der Tagungsteilnehmer bestimmt. Erster Bürgermeister Dr. Unschel entbot den Versammelten beste Grüße und Wünsche der Stadt Schandau. Anschließend wurde der Vorsitzende des Landesverbandes für die Verwertung des Gutes in Industrie und Gewerbe und Dr. Ing. Nibel-Dresden über das aktuelle Thema „Die Verbesserung der menschlichen Arbeitsleistung im Betriebe“ mit besonderer Berücksichtigung des Taylorsystems. Vorsitzender Betriebs-

Heimatwichtigkeit unmittelbar, doch gibt es viele Leute, die nicht einmal zu dieser Kunst den Weg finden.

Drei andere Künstler jener Zeit suchen den Rhythmus einer erhabenen Großkunst: Anselm Feuerbach, Hans von Marées und Arnold Böcklin.

Eines der Hauptwerke Feuerbachs ist seine „Medea“. Medea im Bilde sehen wir eine Anzahl Schiffer in paralleler Bewegung ein Schiff ins Meer stoßen. Durch die Gegenlichter ihrer dröhnenden Rösse zur aufsteigenden Medea wird diese Frauengestalt unendlich erhaben. Einzelne Glieder sind zu großen Linien, die das Auseinanderstrebende verbinden, und alle Bewegung wird ausgeglichen und harmonisch. Eine dumpfe, vornehme Farbe bringt eine schwermütige Trauer in Feuerbachs Kunst. Berühmt sind die Porträts seiner Geliebten, der Kana. Darin hat er eine ideale Form gefunden, eine große Linie, einen abstrakten Schwung und seine Bereicherung durch Geiste und Gefühlsausdruck.

Der bedeutendste Künstler der Gruppe ist Marées. Eine eigenartige Persönlichkeit. Weil er Verständnis und Anerkennung nicht findet, schließt er sich ab von der Welt, um an seiner Malerei allein findet er Genüge, er malt ohne Auftrag und ohne Zweck. So kommt es, daß er die Bilder wieder und immer wieder übermalt und leidet manches in Grund und Boden hinein verdirbt. Kecklich wie Feuerbach schmeißt ihm eine erhabene Monumentalmalerei vor. Ähnlich herrscht in seiner Kunst eine ernste Feierlichkeit, doch geht diese aus von der Stimmung warmblütiger Farben, rotbraune und geheimnisvoll braunschwarze Töne herrschen vor. Was Feuerbach die melodisch aufgebaute Fläche und Linie bedeutet, das bedeutet Marées der Raum. Seine Gestalten, die ohne thematische Bedeutung sind — Namen und Bildtitel sind ganz ohne Belang —, wollen wesentlich als Raumkörper und Träger einer rätselhaften Entfaltung gemessen werden. Die auf allerfeinste abgewogene Melodie ihrer Bewegung — der Millimeter Abwechslung würde stören —, das Licht und der Schatten, das dem sie geworden sind, gestalten den malerischen Raum und leben weiter. Dem Auge ist es eine Lust,

den Abstand des Vordergrundes von der Tiefe abzuschätzen. Ab und zu ist durch Überzeichnung einer Figur in der Entfernung durch eine Figur vorn eine Einigung der Raumweite herbeigeführt (z. B. in der „Verbung“). Die Art der Darstellung spielt keine Rolle, und Beziehungen zwischen Mann und Frau, ein kammes Gegenüberstehen, ein leichtes Abwenden mit ungeschicktem Händchen, ein überredende Geiste einer anderen Frau sind als willkommene Bewegungsrhythmen zu werten; sie sollen nicht verstanden, sich ins Symbolische zu verhalten. In seinen Bildnissen ist es Marées gelungen, das Einfachste in endgültiger Form darzustellen. Auf dem Doppelbild „Hildebrand und Graut“ ist auch zunächst das Beieinandersein zweier Figuren im Raum in den einfachsten Stellungen — die eine steht, die andere sitzt — das Wichtigste. Gegenständliche Beziehungen fehlen, sie reden nicht, sie bilden sich nicht an. Doch geht von diesem Beieinandersein eine tiefe seelische Stimmung aus. Den stehenden Blick ins Weite des Stehens und das unabweisliche Schauen des Stehens vergißt man nicht. Auch eine größere Bildnisgruppe, die „Schiffgesellschaft“ hat er gemalt, vor der Türe einer italienischen Wirtschaft steht. Der Treppenhof und der Architektur gibt er hier einen breiten Raum, sie bilden das feste Gerüst, neben dem sich die Menschengruppe lockerer aufbauen kann. Das Ganze ist fest und mit leibter Arbeit zusammengebaut und warm wirkt die malerische Tiefe.

Feuerbach und Marées, beide streben ähnlichen Zielen an, wie verschieden aber sehen sie die Welt!

Und noch ganz anders steht sie der Dritte: Böcklin findet glänzende, unerhörte Farben, um das leuchtende Grün der Wälder, das Blau des Himmels, das Raumbunzel, das schwarzgraue Wasser mit den gekrümmten Boenckämmen zu schildern. Um eine verklärte Märchenstimmung und dabei doch warmblütige Natur zu erreichen, vermischt er Phantastisches mit Wirklichem, Fabelwesen mit organisch gefaßten Tierleibern. Wie Thoma verleiht er zum Teil, um künstlerischer Betrachtung. Er ist daher eine der am meisten umstrittenen Persönlichkeiten der deutschen Kunst. Marées und Feuerbach zusammen sind die Bildhauer



### Das Schicksal der Ozeanflieger.

Paris, 10. Mai. Bisher ist das Schicksal des Flugzeuges, mit dem Kungesser und Coll den Flug Paris — Neuyork ausführen wollen, unbekannt. Die verschiedenen sich widersprechenden und in keiner Weise bestätigten Nachrichten, die seit gestern Nachmittag bis in die frühen Morgenstunden von den Nachmittags- und Spätabendblättern verbreitet wurden, hatten unzählige Personen von der Peripherie nach dem Zentrum der Stadt getrieben, die nach Mitternacht sich sehr enttäuscht wieder nach Hause begaben, da noch immer keine offiziellen Nachrichten vorliegen.

Heute früh 6,30 lag eine Depesche aus Washington vor, wonach das Arsenal von Boston dem Marineministerium mitgeteilt hat, daß die Nachrichten, denen zufolge Kungesser über Neu-England gesichtet worden sei, nicht bestätigt seien. Das in dieser Gegend bemerktes Flugzeug könne ein Küstenwachflugzeug gewesen sein, das nach Gloucester unterwegs war.

Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Annahme, man habe das Flugzeug Kungessers gesehen, auf Verwechslung mit einem Flugzeug der Küstenwache beruhe, treffen die Marinebehörden Vorbereitungen, um den Ueberseefliegern bei der ersten Nachricht von ihrer Auffindung Hilfe zu bringen. Allgemein wird angenommen, daß Kungesser und Coll nach Verbrauch ihrer Vorräte auf die See heruntergehen mußten. In Hochzeiten äußert man sich ungemein besorgt über das Schicksal der Flieger.

### Entrüstung über die verfrähten Siegesmeldungen.

Paris, 10. Mai. Die Pariser Abendblätter, die gestern in größter Aufmachung und in allen Einzelheiten über die gegläutete Ankunft Kungessers und Colls in Neuyork zu berichten suchten, veröffentlichten heute eine gemeinsame Erklärung, in der sie betonen, daß sie nur die vom Kriegsministerium, Handelsministerium und Innenministerium bestätigten Meldungen veröffentlicht haben.

Die Entrüstung der Öffentlichkeit über die verfrähten Siegesmeldungen, die zu den großen Freudenkundgebungen in Paris Anlaß gaben, hat heute den Gipfelpunkt erreicht. Der Abgeordnete General Grouh, Vorsitzender der Deereskommission der Kammer, hat auch schon eine Interpellation darüber eingebracht und verlangt zu wissen, wie es möglich war, daß französische Publizisten derart zu täuschen.

In Fliegerkreisen neigt man neuerdings zu der Annahme, daß der Apparat Kungessers gar nicht über den Kanal hinausgekommen sei und schon hinter der englischen Küste habe notlanden müssen. So veröffentlicht der „Intransigent“ eine Erklärung eines an der Kanalflügel in Ferien weilenden Fliegeroffiziers, der die Beobachtung gemacht haben will, daß das Flugzeug Kungessers beim Verlassen des Festlandes nur 200 Meter hoch flog und schließlich abstürzte. Ein Flugzeugführer derselben Apparate, die Kungesser bis zur Kanalflügel das Geleit gaben, erklärte, Kungesser habe bis dahin große Schwierigkeiten gehabt, um seinen schwer belasteten Apparat auf gleicher Höhe zu halten.

### Die Auswirkung der Wirbelsturmkatastrophe in Nordamerika.

Neuyork, 10. Mai. Die durch die Wirbelsturmkatastrophe im mittleren Westen und Südwesten verursachten Verluste an Menschenleben und Material drohen durch ihre Schrecklichkeit die erste Lage am unteren Mississippi noch in den Schatten zu stellen. Nach den einlaufenden Berichten erhöht sich die Zahl der Toten, die bisher über 150, und die der Verletzten, die bisher über 1000 betrug, fortgesetzt. Der Wirbelsturm war völlig unerwartet gekommen. Große Gebäude wurden wie Papier zerknittert und Bäume entwurzelt und in die Luft geschleudert. Furchtbare Szenen ereigneten sich in Poplar Bluff. Die Verletzten und Obdachlosen frohen durch die Trümmer unter Sturmfluten von Regen. Eine Schule stürzte ein und begrub eine Anzahl Kinder, von denen einige getötet und andere schwer verletzt wurden. Das rote Kreuz trifft Vorkehrungen, um den Obdachlosen Nahrung und Wohnung zu bieten.

# ANITA.

Roman von Paul Hain.

Verleger: Rechtsanwältin Dolar Weitzer, Wien VII.

Man war im Herbst in das Waldburgsche Stammeschloß übergesiedelt. Das Jagdschloß war dem Verwalter überlassen worden.

Karl Ferdinand hielt sich tagsüber viel in der Stadt auf. Hielt dort in seiner kleinen Wohnung Sprechstunden ab, war auf Krankenbesuch und die Distanz, die hier seine Berufskollegen begreiflicherweise zuerst ihm gegenüber bewahrten, hatte er selbst mit der ihm eigenen Herzlichkeit befeitigt. Hier wollte er nur Arzt und Mensch sein, als solcher gewertet werden. Und so kam es, daß er hier auch einen besonderen Verkehr pflegte mit einigen Honorarpatronen, daß man ihn in der Stadt gern sah, daß seine Patienten des Todes über ihn voll waren und er sich hier wirklich frei und ledig jeder Standesseffekt fühlte. Das alles natürlich zum heimlichen Entsetzen der Herzogin. Theresese ging über diese Dinge mit nachsichtigem Achselzucken hinweg.

Sie unterhielt sich in ihrer Weise. Häufig fuhr sie nach München oder Berlin in Begleitung einiger Damen, zuweilen auch — doch das war selten — mit Karl Ferdinand, um dort Toilettenhäusern beiwohnen, eine Oper zu besuchen und sich überhaupt im dortigen gesellschaftlichen Leben zu zerstreuen. Sie pflegte dann dort für einige Zeit in einem der ersten Hotels zu wohnen. Oft wurde sie auch von der Herzogin begleitet.

So verging die Zeit. — Es war am einem der ersten, frühen Winterabende.

### Die Neuregelung des „Einfährigen“.

Wie mehrere Blätter melden, ist soeben ein Entwurf der Ordnung der Schulprüfung an den sechsstufigen höheren Hochschulen im preussischen Kultusministerium fertiggestellt worden, der die bisherige Einjährigprüfung auf völlig neue Grundlagen stellt. In Zukunft wird die Prüfung nicht mehr von einem Oberschulrat, sondern von dem Direktor der betreffenden Schule abgehalten werden. Für die Prüfung selber gelten eigentlich nur die gewöhnlichen Befreiungsbestimmungen für Obersekunda. Unter allen Umständen soll eine Beantragung der unterrichtlichen Arbeit „nach Möglichkeit“ vermieden werden, und jede Ueberbürdung der Schüler ausgeschlossen sein. Die mündliche Prüfung soll in gewöhnlichem Unterricht abgehalten werden und kann auch auf verschiedene Tage verteilt werden.

### Eröffnung der Frankfurter pädagogischen Akademie.

Frankfurt (Main), 10. Mai. In Anwesenheit des preussischen Kultusministers Dr. Beder, des Oberpräsidenten Dr. Schwaner sowie zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erfolgte heute vormittag in der Aula der Universität die feierliche Eröffnung der neuen pädagogischen Akademie.

### Adolf Ernst gestorben.

Adolf Ernst, der einst so vollstämmige Komiker und Begründer des Adolf-Ernst-Theaters (heute „Thal- & Theater“) in Berlin, ist an seinem 81. Geburtstag gestorben.

### Auf dem Gefangenentransport gestürzt.

Berlin, 10. Mai. Der durch seine vielen Kriminalaffären bekannt gewordene Leutnant a. D. Krull sollte heute aus der Strafanstalt Tegel, wo er gegenwärtig eine Strafe verbüßt, nach Moabit übergeführt werden, da er sich wegen einer weiteren Anklage zu verantworten hat. Während der Transportwagen am Amtsgericht Welkenesee Station machte, ist Krull entwichen und hat seinen Verteidiger in Moabit aufgesucht. Als Grund für seine Flucht gab er an, daß ihm bei seinem letzten Prozeß Unrecht geschehen sei, und daß er zunächst das Ergebnis der von seinem Verteidiger beim Justizminister erhobenen Vorstellungen abwarten wolle. Er ist bestrebt, bis zur Erledigung seiner Beschwerde Strafanfschub zu erlangen und will sich alsdann freiwillig stellen. Gegen Krull schwebt auch ein Ermittlungsverfahren in der Utenbefestigungsangelegenheit des Bankiers Kunert.

### Schweres Gewitter auf dem Hundsrück.

Köln, 10. Mai. Ein schweres Gewitter ging gestern abend über einen Teil des Hundsrück nieder und richtete in verschiedenen Ortschaften schweren Schaden an. Hagel bedeckte die Flächen. Starker Regen überflutete Orte und Bewässerungen, teilweise gilt die gesamte Ernte als verloren.

### Verurteilung eines Chauffeurs wegen fahrlässiger Tötung.

Berlin, 10. Mai. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte den Kraftwagenführer Sarnowski, der in der Silvesternacht in angetrunkenem Zustande einen Zusammenstoß mit einem anderen Auto verursacht hatte, wobei ein Anfaß seines Autos getötet wurde, zu acht Monaten Gefängnis. Das Gericht billigte ihm aber nach Verbüßung der ersten Hälfte der Strafe für den Rest dreijährige Bewährungsfrist zu.

### Unter fährzudem Gestein begraben.

In einem Steinbruch bei Haindersbach gerieten nach einer Mähtermeldung aus Bockum zwei Arbeiter unter niederführende Gesteinsmassen. Sie wurden zerschmettert. Erst nach mehrstündigem Arbeiten gelang es, die Leichen zu bergen.

### Weibliche Polizei in Berlin.

Berlin, 10. Mai. Die weibliche Polizei des Polizeipräsidiums in Berlin ist nunmehr in einer besonderen Inspektion der Kriminalabteilung unter weiblicher Leitung zusammengestellt. Ihre Hauptaufgabe ist im Rahmen der polizeilichen Zuständigkeit, Kindern und weiblichen Jugendlichen, die durch eigenes strafbares oder gefährdendes Verhalten anderer Personen gefährdet sind, vorbeugende, die Tätigkeit der Jugendämter ergänzende Arbeit zu leisten.

### Verhaftung eines Geldfälscherbands.

Warschau, 10. Mai. In Krakau wurde eine große Banknotenfälscherbande aufgedeckt, die ihre Tätigkeit auch in Warschau ausgeübt zu haben scheint. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Polizeikommissar, der mit den Tätern zusammengearbeitet hat.

### Grausame Eltern.

Rom, 10. Mai. In der Nähe von Triest hat ein Ehepaar seit zwei Jahren seinen geistig unnormalen Sohn von 25 Jahren im Stalle gefangen gehalten. Der junge Mann wurde ins Krankenhaus übergeführt. Die Eltern wurden verhaftet.

### Französisierung der Namen.

Der französische Abgeordnete der Rhone, Lambert, hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der den naturalisierten Ausländern gestattet soll, ihre Namen zu französisieren. Falls sie mit einer Französin verheiratet sind, soll ihnen erlaubt sein, den Namen ihrer Frau anzunehmen. Im anderen Falle sollen sie in einem Zeitraum von sechs Jahren nach ihrer erfolgten Naturalisation eine Eingabe an den Justizminister machen. Die bereits naturalisierten Ausländer sollen ebenfalls das Recht erhalten, ihren Namen nachträglich zu französisieren. Sie müssen in diesem Falle binnen fünf Jahren nach Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzentwurfs die entsprechende Eingabe an den Justizminister richten.

### Berliner Börse vom 10. Mai.

#### Tendenz: Schwächer.

Die Verkaufsbewegung hielt nach dem schwächeren Verlauf der Frankfurter Abendbörse an, da außer den bekannten Gründen jetzt auch noch die Erörterungen über die Möglichkeit einer Diskonterhöhung der Reichsbank die Realisationsneigungen verstärken. Daneben beeinflusste die angespannte Lage des hiesigen Devisenmarktes die Effektenbörsen in unangenehmem Sinne. Kaufaufträge lagen andererseits verhältnismäßig niedrig limitiert vor, so daß sich bei der ersten amtlichen Kursnotiz fast ausnahmslos Rückgänge von 2 bis 5 Prozent, mehrfach aber bis 9 und 11 Prozent ergaben. Später kam es zu einer kleinen Erholung, der aber bald eine erneute Abschwächung der Tendenz folgte.

Am offenen Geldmarkt war Tagesgeld leicht und mit 5 1/2 bis 7 Prozent stärker angeboten, während Termingeld zurückhaltender offeriert und mit 7 bis 8 Prozent genannt wurde.

Im Devisenmarkt hielten die Anforderungen unermindert an. Der Bedarf erstreckte sich hauptsächlich auf Pfunde und Dollar. Wie verlautet, dürfte die beträchtliche Nachfrage nach Devisen zu einem erheblichen Teile auf Ankäufe zwecks Verzinsung und Tilgung von Auslandsanleihen zu den bevorstehenden Terminen, außerdem aber zur Bezahlung unserer Einfuhrüberschüsse dienen, während auch der Reparationsagent mit seinen Denkskizzen den Markt belastet. Der Dollar zog in Berlin auf 4,2210 an. Sonst war noch die Abschwächung der lira zu erwähnen, die sich in London auf 80,30 stellte.

### Preiserhöhung für Kohle.

Essen, 10. Mai. In der heutigen Mitgliederversammlung des Rheinischen Kohleknabens wurde die Einschränkung der Kohlebeteiligung um 40 Prozent, der Kohlsbeteiligung um 60 Prozent und der Brickettbeteiligung um 62 1/2 Prozent beschlossen. Die Umlage bleibt unverändert. Wegen der durch die Lohnerhöhungen und die Arbeitszeitbestimmungen eingetretenen Belastung wurde eine Preiserhöhung um 7 1/2 Prozent für Kohle ab 1. Juni ds. Jrs. beschlossen. Die Koks- und Brickettpreise bleiben unverändert.



Karl Ferdinand war früher als sonst aus der Stadt ins Schloß zurückgekommen. Theresese war wieder auf einige Tage weggegangen und sollte heute zurückkommen. Die genaue Zeit allerdings hatte sie unbestimmt gelassen. Das Auto sollte gegen sechs Uhr am Bahnhof auf ihre Ankunft warten, aber unbedingt dort bleiben, falls Theresese nicht mit dem um diese Zeit fälligen Zug käme.

Karl Ferdinand schickte den Chauffeur beizeiten fort. Die Herzogin hatte sich nicht recht wohl gefühlt und sich, wie der Diener meldete, zeitig zur Ruhe begeben.

So war der Prinz einmal allein und fühlte sich ordentlich beglückt. Er saß in seinem Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch, hatte eine neue, medizinische Fachzeitschrift vorgenommen, deren Inhalt ihn besonders interessierte, und sich darin vertiefte. Er hielt sich stets auf dem Laufenden in den verschiedensten medizinischen Forschungsgebieten.

Die Zeit verrann. Theresese war noch nicht gekommen. Der Chauffeur am Bahnhof konnte sich im Warten üben.

Karl Ferdinand sah nach der Uhr. Es ging schon auf elf. Er legte das Buch beiseite. Die Stille um ihn herum wirkte ermüdend. Er träumte vor sich hin. Draußen vor den Fenstern rauschte der Wind.

Da geschah es, daß plötzlich eine seltsame Sehnsucht aus dem Unbewußten seiner unbefriedigten Seele hervorquoll. Es machte wohl die Stille — die Einsamkeit in dem Zimmer. Stille Stunden — sagt man — wecken Geheimnisse der Seele auf.

Er zog den Schlüsselbund aus der Tasche, schloß ein Fach des Schreibtisches auf. Öffnete — es geschah rein mechanisch — eine kleine Stahlfassette, die dort in der hintersten Ecke der Lederkassette lag.

Unter Brief lag darin. Der einzige, den sie ihm jemals geschrieben hatte. Der Abschiedsbrief. Und ein paar verwelknete Blumen. Welche Reste ihrer Abschiedsblumen, die sie ihm an jenem letzten Tage zum Bahnhof gebracht hatte. Und eine Photographie — Anitas Bild. Als Postkarte.

Legte, bleibende Erinnerung einer großen Liebe, deren Vorhandensein er fast vergessen hatte. Nun — in dieser stillen Nachstunde — war ihm das Gedanken an diese Kassetten gekommen, in die er einst das wenige verschlossen hatte, was ihm geblieben war.

Er nahm die Photographie heraus. Schob den Kasten wieder zu.

Und blickte auf das Bild mit einer schmerzlichen Innigkeit.

Ja — das war Anita, das Sommerwunder! So hatten ihn ihre Augen angesehen, wenn sie in seinen Armen lag und die Bäume des alten Kurparks leise rauschten. Eine unennbare Sägigkeit — die hohe Feinheit ihres Wesens — war in diesem Bild mit eingefangen.

„Du — du —“

Leise flüsterter es seine Lippen.

Ihm war, als verstaube die Umwelt in rosigem Nebel und verwandelte sich in eine schöne, zauberhafte Ferne, in der er einst die größte Seligkeit seines Lebens genossen hatte.

Eine sanfte Müdigkeit verschleierte seine Sinne. Das Bild entfiel seiner Hand — fiel auf die Schreibtischplatte vor ihm. Sein Kopf sank nach vorn. Er schlief. —

Theresese war endlich gekommen. Mit dem ersten Nachtzug. Der Chauffeur fuhr in rasender Fahrt durch die Stadt dem Schloße zu. Er hatte eine heillose Mut



### Was jeder von der Jugendherbergs-Werbewoche (8. bis 15. Mai) wissen muß.

Von Cowall - Dresden.

Unter dem Leitfaden, daß Vorbeugen besser als Heilen ist, wird sie veranstaltet. In diesem Sinne setzen sich fast alle größeren Städte des Reiches, besonders natürlich die in den Industriezentren liegenden, vor der Wahl, entweder ihre Kranken-, Armen- und Fürsorgeanstalten zu vergrößern — oder die Tore zu öffnen zum Jungdorn Natur. Wir alle leiden unter der Jagd des modernen Erwerbslebens. Als Folge dieser aufreißenden Jagd wächst die Nervosität unseres Geschlechts mehr und mehr. Sorgfältig zusammengestellte Statistiken geben uns ein erschreckendes Bild von körperlich und seelisch gebrochenen Menschen. Unsummen sind nötig, um zu heilen und zu bessern. Und was wird wirklich dabei anders? Scheinbar hilflos steht der Einzelne all dem gegenüber. Geht es immer weiter abwärts mit uns?

Nein! Sagen wir und denken dabei an die Jugend, die mit ungebrochener Kraft ins Leben stürmt. Aber wie, liegt in ihr nicht vielfach schon der Keim zu Krankheit und Zerfall? Wird auch sie nicht erbarmungslos hineingerissen in die harte Fron des Lebens? Steht auch sie nicht in Gefahr, Gesundheit und Kraft zu verlieren? Eine bange Frage: Gibt es nicht Mittel, einen Deich zu bauen, der wenigstens unsere Jugend schützt, unserer Jugend Gesundheit und Kraft erhält?

Dies ist ein Weg! Helfen Sie uns, Jugendherbergen und Jugendferienheime bauen! Daß Reich und Länder in weitsehender Weise ständige höhere Beiträge für den Ausbau des Reichsjugendherbergsverbandes auf das höchst mögliche Maß angebannt bleibt, müssen doch noch große Mittel beschafft werden, wenn es allen jugendlichen Sachsen möglich sein soll, wenigstens viermal im Jahre nach seher Wanderung eine Jugendherberge zu besuchen. Dazu werden noch 7000 Lagerstätten gebraucht.

Das zu erreichen ist Zweck und Ziel der Werbewoche! Wie soll das erreicht werden? 200 000 Spendenabscheinen in dreifacher Form aus Metall und dazu 50 000 künstlerische Postkarten stehen für die Haus- und Straßensammlung zur Verfügung. Wer mindestens 20 Pf. spendet, erhält das eine oder andere nach Wahl. Um den Briefmarkensammlern an einer Selteneit zu verhelfen, wurden einige Tausend Postkarten von der Reichsdruckerei mit eingebundener Wertmarke versehen. Viele tausend Plakate verlaufen in den Schulen, bei Behörden, Geschäften, Anschlagtafeln die Werbewoche, die gleichzeitig zur Unterstützung der sehr laufenden großen Geldsammelaktion des Verbandes veranstaltet wird. Über eine halbe Million Flugblätter verlaufen die Arbeit des Verbandes und fordern zur Mitgliedschaft auf.

Wer wurde mit der Organisation in Sachsen betraut? In den Städten: Mehr als 150 Ortsgruppen des Verbandes und Ortsauslässe des Landesauslaufes Sachsen führen die Werbewoche durch. Verschiedentlich wurden noch besondere Ausschüsse gebildet.

Auf dem Lande: Eine wertvolle Stütze wurde in den Bezirksfürsorgeverbänden der Amtshauptmannschaften gefunden. Durch diese werden über 1500 Gemeinden erfasst.

Überall führen die Haus- und Straßensammlung Jugendliche der Vereine und Schüler höherer Lehranstalten durch. Schulungsausschüsse für Spenden liegen in allen GStros- und Sparkassen, sowie in fast allen Kantonalen Sachsen aus. So ist während der Werbewoche jedem Gelegenheit gegeben, ein Scherlein beizutragen zum Jugendherbergswert, damit es weiter vorwärts schreite zum Wohle der Jugend, zum Wohle unseres ganzen Volkes.

### Was bringen die Kinos? Carolatheater-Lichtspiele.

Tom Mix ist wieder einmal da und zeigt seinen zahllosen Freunden und Freundinnen neue erbauliche Proben seines Rates in seinem lustigen Sensationsfilm „Der Einbruch im Grandhotel“. — Diese als Filmstare sind immer die Könige des Publikums, denn das Tier ist in seiner Natürlichkeit bewundernder als die größte mimische Kunst eines menschlichen Darstellers. Der Film ermöglicht den Zuschauern die sorgfältige Beobachtung des Tiergesichtes und erkennt man die Reichhaltigkeit ihrer Ausdrucksfähigkeit. Immer wieder bewundert man in Filmen, in denen Hunde als Schauspieler mitwirken, die Klugheit dieser Tiere, denen man fast menschliche Vernunft- und Verstandesgaben zuschreiben geneigt ist. Einen neuen Hundedarsteller lernen wir in dem neuen Foxfilm „Der Hund von Duxville“

kennen. Er stammt aus einer alten Familie und kann seine Ahnen durch 52 Generationen hindurch nachweisen. Er hört auf den feudalen Namen Benedo Tillo von Niedenberg und stammt aus Stuttgart. Dieser deutsche Schäferhund legt in diesem Film fast ungläubliche Proben seines schaulustigen Könnens und seiner Unerfahrenheit ab. Das Ueberwält-

gende dabei ist, daß man in keiner Szene die Dressur oder den Zwang empfindet, im Gegenteil, alle Szenen haben den Reiz des Ursprünglichen, des Nichtgelehrten. Nicht nur für Tierfreunde, sondern für jeden ist dieser Film überaus lebenswert. Die neue „Opel“-Wochenschau beschließt diesen interessanten Spielplan.

## Turnen • Sport • Spiel

### Ämtliche Bekanntmachung der Gau-Jugend-Tagung vom 7. Mai und des Gau-Jugend-Ausschusses vom 9. Mai 1927.

#### Gau-Jugend-Tagung

Betreten waren 10 Vereine. Die Auslosung der Spiele wurde dem Gau überlassen, da die Meldungen der Vereine nicht eingegangen waren. Es wurde den Vereinen bekannt gegeben, daß infolge des geringen Interesses, welches die Vereine zeigen, eine gemeinsame Ordnung der Verhältnisse unmöglich gemacht wird, und daß, soweit besondere Maßnahmen erforderlich sind, um den bestehenden Bestimmungen der Satzungen nachzukommen, die Verordnungen vom Gau bekannt gegeben werden und ihre korrekte Durchführung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln erzwungen werden wird.

Es wurde beschlossen, den 10. Juli ds. Js. als Wander- und Werbetag in archaischer Weise zu begehen. Die Aufstellung eines Programmes soll in einer einstimmig am 22. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr in Veierfeld, Gasthaus „Alber-Turm“ festgesetzten Gau-Jugend-Tagung erfolgen. Es haben unbedingt alle Vereine Vertreter zu entsenden.

Der Gau wurde beauftragt, dem Gau mitzuteilen, daß eine strenge Durchführung der Dreiteilung unmöglich ist und daß eine solche nur unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse weitergeführt werden kann.

#### Gau-Jugend-Ausschuß

Die Auslosung müßte vertagt werden, infolge Unstimmigkeiten unter den von einzelnen Vereinen persönlich gemachten Angaben, die den in der Kartothek vorhandenen Meldungen widersprechen. Es erfolgt Nachprüfung und Kartothek, soweit nicht schriftlich Meldungen eingegangen sind. Nach Eingang der Spielformulare am 7. ds. Mis. erfolgt nach gechehener Durchsicht im Laufe der nächsten Woche Ansetzung der restlichen Verbands Spiele. Es wurde beschlossen, an den Verband einen genauen Bericht über die bestehenden Verhältnisse zu geben.

### Athletik-Ausschuß Gau Erzgebirge im D.M.S.V.

Die Meldungen zu dem Großstaffellauf „Rund um den Spiegelwald“ sind über alle Erwartungen äußerst zahlreich eingegangen. Die Teilnehmerzahl übersteigt bereits 700.

Vereine (Nicht-D.M.S.V.-Vereine) oder Schulen, die sich noch daran zu beteiligen wünschen, können, falls die Meldung bis Sonnabend, den 14. ds. Mis. eingeht, noch in die Meldeliste aufgenommen werden.

Als Umkleelokal dient die Volksschule zu Veierfeld. Hier müssen alle teilnehmenden Mannschaften bis 11 Uhr eingetroffen sein. Um 11 Uhr erfolgt sodann die Verteilung der Käufer an die Ordner und Aufstellung auf die Strecke, sodas 11,30 Uhr der Start der Klasse M (Damen) erfolgen kann, dem sich in Abständen von je 8 Minuten die übrigen Klassen anschließen und 4 1/2 Uhr der Lauf beendet ist.

Anfang nächster Woche geht allen gemeldeten Mannschaften noch ein Rundschreiben, das die näheren Einzelheiten enthält, zu.

Ein tägliches Waschen mit steckenpferd Der Liliemilch-Feife ist Goldes wert steckenpferd Liliemilch-Feife überall zu haben

### Aus der Deutschen Turnerschaft

#### Ämtlich gibt die Deutsche Turnerschaft bekannt: Eisenbahn-Turn- und Sportvereine.

Auf Grund mündlicher Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Reichseisenbahn-Turn- und Sportbundes und dem Vertrauensmann der Reichsbahndirektion geben wir unseren Gauen und Vereinen folgendes bekannt:

Die Eisenbahn-Turn- und Sportvereine sind Unterabteilungen der sogenannten Eisenbahnvereine, die seit Jahrzehnten bestehen und sich in den verschiedensten Richtungen um die Wohlfahrt ihrer Mitglieder bemühen. Ihre Mitglieder sind Eisenbahner und deren noch nicht selbständige Angehörige. Andere Mitglieder dürfen nicht aufgenommen werden. Auch für diesen Zweck der Eisenbahnvereine haben sowohl diese selbst als die Direktion eine Verwaltungsstelle geschaffen, für die Unterabteilungen ist das der Vorstand des Eisenbahn-Turn- und Sportbundes. Dieser, wie der Vertrauensmann der Direktion sind bestrebt, alle Eisenbahner und ihre Angehörigen für regelmäßige Leibesübungen zu gewinnen und ihnen deren Betrieb zu erleichtern.

Sie sind aber durchaus dafür, daß ihre Eisenbahn-Turn- und Sportvereine sich je nach Neigung und Einstellung der D. T. oder Sportverbänden anschließen, und bitten diese, solchen Anschluß durch freundliches Verständnis für die Besonderheit der Eisenbahn-Turn- und Sportvereine zu erleichtern.

Wir bitten daher Kreise, Gauen und Vereine, zu den Eisenbahn-Turn- und Sportvereinen in freundschaftliche Beziehungen zu treten und ihren Anschluß oder den Anschluß einzelner ihrer Abteilungen an die D. T. zu erleichtern. Angehörige solcher Abteilungen, die der D. T. beitreten, dürfen nach den Bestimmungen über die restliche Scheidung nicht an Wettkämpfen und ähnlichen Veranstaltungen des Sportverbandes teilnehmen, wohl aber an Veranstaltungen, die der Eisenbahn-Turn- und Sportbund selbst zu Werbezwecken für seine Angehörigen veranstaltet.

Treten irgendwelche Zweifel und Schwierigkeiten auf, so sind die nächsthöheren Verwaltungsstellen in Kenntnis zu setzen. Dr. Berger, Breithaupt.

#### Grundsteinlegung der Deutschen Turnerschule.

Die Deutsche Turnerschaft legt am 21. Mai nachmittags 8 Uhr den Grundstein zu ihrer Deutschen Turnerschule, die auf dem Gelände des Sportforums in Berlin errichtet werden soll. Reichspräsident von Hindenburg hat sein Erscheinen zugesagt. Ebenso werden die Spitzen der Verbände vertreten sein. Auch ist mit einer starken Abordnung der Turnvereine aus den Reichsteile und nicht zuletzt der Großherzoglichen Turner zu rechnen, so daß die Veranstaltung zu einer großen Kundgebung für die deutsche Turnerschaft werden dürfte.

#### Die Hannoverische Wapperturnerschule im Film nach Amerika.

Für die Frau eine ihr am besten liegende Leibesübung geschaffen zu haben, darf der Leiter der Schule als besonderes Verdienst buchen. Die Durchführung des letzten hier in Hannover stattgefundenen Körpererziehungstages hat der Schule auf ihrem Gebiete größte Anerkennung gebracht. Auch im Auslande ist die Bedeutung der Loges-Schule erkannt. Dafür spricht, daß wiederum zwei Filmgesellschaften, die Paramount-News, New York und die Pathe-News, New York, sich um die Verfilmung der Schule bemüht haben. Die Aufnahmen finden statt am 29. Mai im hannoverschen Stadion, und zwar werden Großaufnahmen von den über 2000 Mitgliedern der Schule gemacht, außerdem Aktufilm-aufnahmen von den muskelfähigen Vorführungsabteilungen.

in sich und ließ sie an dem Motor aus.  
Im Arbeitszimmer Karl Ferdinands brannte noch Licht.  
Therese sah es vom Hof aus. Sicher wartete ihr Gatte noch oben auf ihre Rückkehr. Nun ja — rücksichtslos war er, das wußte sie wohl. Sie lächelte selbstbewußt. Begab sich in ihre Zimmer, um Pelz und Ueberkleider abzuliegen und zog schnell einen weichen Abendlino über. Sonderbar, daß Karl Ferdinand sich nicht sehen ließ. Er mußte doch ihr Kommen gehört haben. Oder — ob er sie oben erwartete?  
Sie huschte hinaus, um ihn in seinem Zimmer aufzusuchen und ihn zu begrüßen.  
Karl Ferdi. und fuhr aus dem Schlaf empor, als eine kühle Hand sich auf seinen Kopf legte. Etwas verwirrt — blickte er auf — erkannte Therese — und war sofort wach.  
„Ach — bist du da? Ach Gott — da bin ich wohl richtig eingeknickt.“  
Sie lächelte.  
„Ja — offenbar. Du hast auf mich gewartet?“  
„Gewiß. Es wurde wohl später, als ich dachte.“  
„Ich verpasse den ersten Zug. Du — ein paar wundervolle Toiletten habe ich mir bestellt.“  
„So, so.“  
Da gewahrte sie die Photographie auf dem Tisch. Rahm das Bild an sich. Ihre Augenbrauen hoben sich.  
„Wie kommst du denn dazu? Ein niedliches Mädchen — wer ist das?“  
Karl Ferdinand griff danach, aber sie hielt das Bild fest.  
„Ach — eine Erinnerung.“  
Er war verlegen.  
„Eine Erinnerung? Und diese Erinnerung hat —“

du hier wohl heimlichweise angebetet?“  
„Ja, das, bitte.“  
Es klang scharf.  
Therese trat zurück. Es entging ihr nicht, daß Karl Ferdinands Gesichtsausdruck sich plötzlich verändert hatte.  
„Wer ist dieses — Mädchen?“  
Da zuckte er resigniert die Schultern.  
„Ich fand das Bild — als ich den Schreibtisch aufräumte. Eine Studentenerinnerung. Irgendwie übrig geblieben. Weiter nichts!“  
Die Worte stieg ihm ins Gesicht. Worte der Scham über seine Lüge. Aber — was sollte er sagen? Sein Geheimnis preisgeben? Unmöglich!  
Therese lächelte spöttisch auf.  
„Das Bild scheint dir aber doch sehr am Herzen zu liegen. Hoffentlich — verfallst du nicht wieder in deine Junggesellenpassionen, Ferdi. Du bist viel in der Stadt.“  
„Du brauchst er auf.“  
„Anfuh! Gib her! Daß den Spott.“  
Sie lächelte ironisch.  
„Ach Ferdi! Wer wird so böse werden.“  
Etwas Schlangehaft-Boshafes war mit einemmal in ihrem Wesen.  
„Die Stadt ist zu klein für leichtsinnige Abenteuer. Ich — es schikt sich nicht, Ferdi. Du verrätst dich ja selbst.“  
Er wandte sich ab.  
Sie lächelte hinter ihm her. Nachsichtig — spöttisch.  
Er hörte ihre Schritte hinter sich. Drehte sich um und sah, wie sie zum Kamin gegangen war. Da stand er stoff stehen.  
Was wollte sie?

Sie hatte schon die Kamintür geöffnet. Mit einer heißen Ruhe. Die Luft warf springenden Schein ins Zimmer.  
Sie warf das Bild hinein.  
Eine Flamme züngelte hoch. Hüllte sich um die Photographie. Verschlang sie.  
Karl Ferdinand stand wie in Erstarrung. Er wollte — einen Augenblick lang — hinzuspringen, Therese an ihrem Tun hindern. Aber er unterließ es. Es wäre Lächerlichkeit gewesen.  
Therese schob mit dem Fuß die Kamintür zu. Langsam schritt sie zurück.  
„Man muß seine Erinnerungen aufheben, Ferdi.“  
Ein feines, überlegenes Lächeln stand in ihrem Gesicht.  
„Ich habe das auch nicht getan.“  
Er hauchte sich wieder ganz in der Gewalt. Mühte sie denken, was sie wollte. Das Bild in seinem Herzen konnte doch nie verbrennen.  
Und als ob weiter nichts gewesen wäre, sagte Therese nun:  
„Du mußt mich wieder einmal begleiten, wenn ich einen „Arip“ mache. Ich glaube, du langweilst dich auch mehr als ich bisher annahm. Wenn ich zur Inprobefahre, kommst du mit. Decoll hat sich wirklich Mühe gegeben, etwas ganz Besonderes für mich zu entwerfen. Du wirst staunen.“  
Er ging auf ihren leichten Ton ein. Eine kurze Weile plauderten sie noch zusammen, dann bot ihm Therese die Stirn zum Ruf.  
„Nun bin ich doch müde geworden. Gute Nacht, Ferdi. Morgen Nachmittag bitte ich dich um einen Spätschritt. Vergiß es nicht.“

(Fortsetzung folgt.)



direktor Haake-Dresden sprach dann noch über den gegenwärtigen Stand und die Aussichten der Gasfernversorgung. Selbst wenn dieser großzügige Gedanke einmal verwirklicht werden sollte, so würden doch die jetzt bestehenden großen Gaswerke bestehen bleiben. Nur dann habe die Großgasfernversorgung einen Zweck, wenn sie das Gas billiger als die Ortsgaswerke abgeben könne.

Den prächtigen Sonntagsnachmittag benutzten die Teilnehmer zu einem Ausflug nach dem bekannten Verahotel „Sonntagstrumen“.

### Starker Rückgang der Betriebsstilllegungsanzeigen.

Dresden, 10. Mai. Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen über beabsichtigte Stilllegung von Betrieben ist im April auf 21 weiter gesunken, weist also gegenüber dem März mit seinen 51 Anzeigen einen erheblichen Rückgang auf. Die höchste Zahl, nämlich 4 Anzeigen, entfällt auf die Herstellung von Metallwaren, 2 Anzeigen stammen aus der Glasindustrie, je 2 Anzeigen aus der Nadelindustrie, der Papierverarbeitung und der Schuhindustrie. Mit je einer Anzeige sind vertreten die Kaugewinnung, die Metallhütten, die Eisengießerei, die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren, der Maschinenbau, die elektrotechnische Industrie, die feimechanische Industrie, die chemische Industrie, die Farbenfabrikation, die Seidenindustrie, die Garnherstellung, die Papierfabrikation, die Lederfabrikation, die Möbelindustrie, die Holzwarenfabrikation, die Musikinstrumentenindustrie, die Tabakindustrie und die Seilereie. Von den im Monat Januar d. J. eingegangenen 92 Betriebsstilllegungsanzeigen fand die Stilllegungsverordnung in 27 Fällen keine Anwendung. Im übrigen sind die angelegten Maßregeln voll durchgeführt worden in acht Fällen, teilweise durchgeführt in 18 Fällen, nicht durchgeführt in 27 Fällen. Beschäftigt waren 2521 Arbeiter und 225 Angestellte, entlassen wurden 1111 Arbeiter und 87 Angestellte.

### Aus dem Landtage.

Dresden, 10. Mai. Ein dem Landtage zugewandter sozialdemokratischer Antrag verlangt, die Regierung wolle bei den Verhandlungen des Staatsvertrages im Reichsrat für die Abschaffung der Todesstrafe eintreten. — In einer voßparteilichen Anfrage wird die Regierung um Bekanntgabe der Ergebnisse der Wohnungszählung vom 3. Oktober 1926 ersucht sowie um baldige Vorlegung der in Aussicht gestellten Denkschrift des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums über

### Verband der Ortskrankenkassen.

Der auf Grund von § 406 RVO. errichtete Verband der Ortskrankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Elb. Ave. hält Sonntag, den 15. Mai 1927, vormittags 9 Uhr im Saale des Gasthofes „Kaiserhof“ in Markersbach seine diesjährige Sitzung der Gesamtvorsitzenden ab. Es liegt wieder eine reichhaltige Tagesordnung vor. U. a. werden behandelt das Verhältnis zu den Krankenkassen, Zahnärzten, Zahntechnischen usw., sowie das Gesundheitsheim in Mühlhammer betreffende Angelegenheiten.

### Schmalkochvorträge.

Wie bereits bekannt gegeben, veranstaltet der Landesverein Sächsischer Schmalkoch in unserer Stadt erstmalig eine weit und breit bekannte und beliebte Vorträge, von denen jährlich 600 im ganzen Lande unter regster Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung gehalten werden. Die Vorträge beginnen diesen Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr im Bürgergarten Inn.

Unserem heutigen Worte liegt eine Botschaft darüber, wie die Presse über die Vorträge urteilt, bei, die rechte Beachtung verdient.

### Bezug Betruges.

wurde eine andwärtige Botschaft angenommen. Sie hat es unter der Angabe, nach Bad Koen sollen zu müssen, verstanden, größere und kleinere Geldbeträge zu erhalten. Inzwischen wurden drei Personen wegen Betruges und eine Person wegen Unterschlagung zur Anzeige gebracht.

### Der falsche Uhrmacher.

Am 9. Mai kam ein junger Malerburche zur Anzeige. Er hatte, da ihn sein Meister wegen ungenügender Arbeit entlassen, sich als Uhrmacher ausgeben und von Haus zu Haus nach Reparaturen gefragt. Besonders in Auerhammer hat er sein Unwesen getrieben und, obwohl er einen durchaus schmachstunigen Eindruck macht, ist es ihm gelungen, mehrere Uhren zum Reparieren zu bekommen. Mit der Uhrmacherkunst stand er aber auf so schlechtem Fuße, daß seine ganze Reparatur darin bestand, Öl in das Räderwerk zu gießen. Dafür berechnete er dann Beiträge bis zu 2 Mark. Leute, die sich geschädigt fühlten, werden gebeten, sich auf der Kriminalpolizei zu melden. Im übrigen wird nachdrücklich gewarnt vor wandernden Burchen, die gerade jetzt häufig auftreten.

### Die Liebe zum fahrenden Gesellen.

Ein hiesiges Mädchen liebt einen Handwerkersburchen, der von Zeit zu Zeit aus dem Brandenburgerischen zu Besuch kam. Als er dieser Tage wieder einmal angeklopft kam, beehrte er einen Augenblick des Mädchens, um aus dem Tischlerkasten ein Fortemonnaie mit 16 Mark zu entnehmen. Mit kurzem Gruß verschwand er dann auf Nimmerwiedersehen. Das arme Mädchen trauert nicht nur dem Gelde, sondern auch dem eifährigen Gesellen nach.

### Ein selbster Vertreter.

Bei einem hiesigen Geschäftsmanne meldete sich dieser Tage ein junger Mann und bewarb sich um eine Vertreterschaft. Da er einen netten brauchbaren Eindruck machte, emporgeliebt im der Chef und besag sich in das Nebenzimmer, um eine diesbezügliche Besprechung auszustellen. Diese Zeit konnte der neue Vertreter, um aus der Bodekasse 40 Mark zu ziehen. Wie sich später herausstellte, hat er wenige Stunden vorher einen Herrn um 30 Mark betrogen.

### Die Raubdiebe Mondviole.

(Lunaria rehdioia, Crucifera rehdioia) hat ihre Blüthenblätter nicht nur den Strahlen der austretenden Sonne leuchtet, sie hat auch die Blüten weber auffällig noch schön und hoch freut sich der Statistiker, wenn er der Mondviole an beliebigen Orten anderer heimischen Pflanzen begegnet. Voller wird das Monatswort immer lehrreicher, so daß es schließlich geliebt werden mußte. Die zu Probenstrichen in hiesigen Gärten hat ihm zum Verständnis gewonnen. Derhiesige Sommer haben jahrelang langandauernd mit der Pflanze getrieben, so daß sie sich in einzelne Bestände zurückgezogen hat. So wäre gewiß und tüchtig, sie auch noch an den letzten wenigen Standorten auszureiben, um so mehr, als das in Gärten gezogene Silberblatt der gewöhnlichen Mondviole (Lunaria biennis), das erst im zweiten Jahre seine Samen reift, bei weitem schönere Silberblätter liefert.

### Sofau.

Unfall. Als am Dienstag früh eine diesige Weberin mit dem Rade zur Arbeit nach Aue fahren wollte, wurde ihr unwohl und stürzte vom Rade gegen einen Baum. Sie erlitt an der Brust eine Gehirnerschütterung noch mehrere blutende Wunden. Der Arzt war umgehend zur Stelle und die freiwillige Sanitätskolonne brachte sie in ihre Wohnung.

**Wahl.** Gemeindevorordneten - Sitzung. Es sei folgendes hervorgehoben: Man nahm Kenntnis von der unerwarteten Verfügung der Amtshauptmannschaft betr. Ausbildung eines Desinfektors. Die von der Firma G. Adler eingereichte Preisforderung für die Bauwerkstattsumme wurde abgelehnt. Die Wiederwahl des Bürgermeisters erfolgte mit 7 gegen 6 Stimmen. Die kommunalpolitische Fraktion will die Wahl anfechten, da der Bezirksausschuß die Gemeindevorordnetenwahl vom 14. November 1926 für ungültig erklärt hat. Die Stellungnahme betr. Beitritt der Gemeinde zum Zweckverband Handels- und Gewerkschule Schwarzenberg wird bis zur Aufstellung des Haushaltsplanes für 1927 verschoben. Auf den Anspruch des Gemeinderates gegen den Verkauf einer Parzelle an die Kreis Sportvereinsleitung wurde gegen 6 Stimmen beschlossen, dem Einspruch stattzugeben.

**Stechwunde.** Tödlicher Radunfall. Ein 19jähriger Radfahrer fuhr auf der Straße gegen einen Baum und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an deren Folgen er kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

**Burg.** Der neue Bürgermeister von Burg. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung mit 18 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 12 bürgerliche Stimmen den bisherigen Bürgermeister von Neufelzig Georg Bod zum ersten Bürgermeister von Burg.

**Beipzig.** Beim Rudern ertrunken. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Pleiße in der Nähe eines Bades ein Bootsunglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein in einem hiesigen Hotel in Stellung befindliches 21jähriges Hausmädchen hatte mit ihrem 20jährigen Bräutigam, einem Bauarbeiter, eine Bootsfahrt unternommen. Hierbei scheiterte das Boot umgeschlagen zu sein. Die beiden Insassen gingen unter und konnten erst nach längerem Suchen geborgen werden. Wiederbelebungsversuche waren bei beiden erfolglos.

**Dresden.** Fortführung der S-Bahn nach Meißen. Die Amtshauptmannschaft Dresden gibt bekannt, daß Vorarbeiten und Vermessungsarbeiten für die projektierte Fortführung der S-Bahn nach Meißen in der Kur der Stadt Kötzschenbroda vorgenommen werden sollen. Das Projekt scheint somit doch greifbare Gestalt annehmen zu können.

**Birna.** Tagung. Unter zahlreicher Beteiligung hielt der Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Auslande am 7. und 8. Mai in Birna seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der auch der Reichsminister a. D. Dr. Brüggemann erschienen war. — Ferner wird der Sächsische Anglerbund (E. S. Dresden) am 14., 15. und 16. Mai in Birna seine 7. Bundesversammlung abhalten.

**Meißen.** Ehrung. Durch folgende Aufschrift des Reichspräsidenten von Hindenburg ist Prof. Dr. Winter, Hauptredakteur des Meißner Tagesblattes ausgezeichnet worden: Aus Anlaß der Vollendung einer 40jährigen Dienstzeit spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche, sowie meine besondere Anerkennung für die treuen Dienste aus, die Sie in ununterbrochener und hingebender Arbeit geleistet haben. gez. von Hindenburg.

**Bism.** Auszeichnung. In Anerkennung hervorragender Verdienste um die Textilindustrie ist Herr Hermann Schubert, der Entwerfer der hiesigen Textilfirma Braumann Schubert, von der Technischen Hochschule in Braunschweig zum Dr.-Ing. h. c. ernannt worden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus, Druck u. Verl. Haer Druck- u. Verlagsgesellschaft in d. V., Aue.

## KOSTUM-ROCKE

Sport-Rock	mit Haas und Strick, guter Nappanstoff	1.95
Cheviot-Rock	mit Treasen und Biskerstein, marie und schwarz	3.85
Plisse-Rock	Chermit, schwarz, Qualität, marie und schwarz	4.85
Frauen-Rock	mit Treasen und Kordgarnierung	6.85
Popeline-Rock	mit Treasen, de Modisch, viele Farben	8.75
Popeline-Rock	weiß, gute Qualität, alle Längen	9.75
Rips-Rock	schwarz, Qualität, weiß und schwarz	14.50
Frauen-Rock	prima Rips, ganz weiß, gestreift	14.50

# KAUFHAUS SCHOCKEN

**Hildebrand.** Die Linie und die Form seiner Menschen ist von klassischer Annuit und Würde, die Teile sind zum Ganzen nach großen Gesichtspunkten geordnet und ein einfacher Gesamtrhythmus bindet Form und Bewegung. Was für Gegenstände offenbaren sich bei einem Vergleich seiner neuesten Menschen mit einem Erzählwert von Rodin? Derselbe bei Hildebrand klassischer Ruhe und Erhabenheit in Oberflächenbildung und Haltung — von Seite ist kaum zu sprechen — so ist Rodins Oberfläche die von Licht und Schatten überströmte materielle Lebendigkeit, und der Gehalt der Figur ist eine aus unendlich vielen herausgenommene, zur ewigen Gültigkeit erhobene impressionistische Bewegung.

Vor Jahren außerordentlich geschätzt, heute aus zeitlichem und kunstgeschichtlichem Abstand gesehen in ihren Schwächen erkannt ist die Kunst Max Klinger's. Mit großem Aufwand an Figuren und Landschaft schuf Klinger eine großartige Gedankenwelt. Es geht außerordentlich viel vor auf seinen Bildern, doch ist der Stoff nicht durch eine große Form gemindert.

Und noch einer, der die große Form suchte: Ferdinand Hodler. Er kam vom Impressionismus her. Bald stilisierte er seine Bilder unter Befassung aller Redemöglichkeiten in eine archaische Form an. Durch häufigen Parallelismus der Linien und Wiederholung gleicher oder ähnlich bewerteter Figuren erzielte er eine archaische Monumentalität und Steigerung des Ausdrucks. Wahrheit monumental sind seine Landschaften.

Wieder war der Vortrag begeisternd und zum Gehalt der Kunst führend. Dem Vortragenden stehen so viel Worte zur Verfügung, daß er immer neu anregt und alle Saiten in unserm Innern zum Mitschwingen bringt. Ob die Methode, sich auf alle Standpunkte einmal zu stellen und jedem etwas zu bringen, immer die richtige ist, bleibt dahingestellt. Doch, mag das gesprochene Wort, auch das so treffende und so schwungvoll vorgetragene Wort bei dem äußerst dürftigen Gehalt durch Lichtbilder nicht immer zum Letzten in der Kunst leiten, so ist unendlich viel gewonnen, wenn das Publikum sich ergrübelt, auch über die Materie und Wieder-

manns und Corinths und Marces in Dresden und anderswo aufzusuchen und auf sich wirken zu lassen durch ein klar gezeichnetes Auge, die einzige Eingangspforte der Kunst zu unserm Innern

### Aufführung der „Heiligen Elisabeth“.

Friedrich Henckard pflegt seinen Dichtungen das geliebte Heimatland Elßaß oder die neu errungene Heimat Thüringen als Hintergrund zu geben. Seit seine Wege ihn nach Weimar führten, hat er danach gestrebt, Weimar und die Wartburg zu verkörpern, das Erbe unserer Klassiker und den Höhepunkt deutschen Volkstümlichkeit, wie ihn Luther's Wartburg-Aufenthalt bedeutet, in Wort und Schrift seinem deutschen Volke anzulegen. Volkstümliche Stoffe, die schon in Richtung und bildender Kunst oft verherrlicht sind, dienen ihm ebenso gut als Anregung wie Richard Wagner's Musikdramen. So läßt er echt religiöse Weise aus der Tiefe des Mittelalters emporsteigen, wenn er die im Tannhäuser und auch von Franz List in einem Oratorium so unvergleichlich verherrlichte „Heilige Elisabeth“ auf ihren Rosen- und Dornenpfaden vor uns wandeln läßt. Romantisch und Rittertum, Kreuzzugsge danken und Regerrichter, Minnefang und Klagegeschrei der Ausflüchten hüllen den Kern, das Thema von der alles verflüchtenden Liebe, in ein buntes, bühnenreifes Gewand. Persönliche Anklänge und Ausblicke, sei es auf Heinrich von Herzlingen, auf den Höfenskaufmann Friedrich II. zu Palermo oder den künftigen Gegenkönig Heinrich Raspe, beleben die Handlung, die freilich, wie meist bei Henckard, nicht kraftvoll daherströmt und keinerlei dramatische Wucht zeigt, sondern sich in eine Reihe weißer Einzelbilder auflöst. Am diese Kunstmittel, die nur mit Hilfe zahlreicher Verwandlungen und Bühnenvorhänge möglich werden, bühnenmäßig zu bewältigen, hatte der Dichtkreis und sein Schicksal Grenzen gesetzt.

von Aue Studienrat Hohlheidt als Spielleiter gewonnen. Meisterlich waren Bühnenbilder und Aufzüge, Massenszenen ebenso wie das Zusammenwirken der Hauptpersonen beherrscht, Kostüme und Gebärden abgestimmt oder gar mit Musik untermalt. So konnte es geschehen, daß aus der Unmenge der Mitwirkenden einige recht erfreuliche schauspielerische Leistungen hervortraten, ohne irgendwie den Namen der Gesamtleistung zu sprengen. Die heilige Landgräfin fand in Elisabeth Chemnitz eine Darstellerin, der es glückte, Freude und Schmerz, Weichheit und Tapferkeit, Eingabe und Gehorsam in ihren mannigfachen Uebergängen glaubhaft zu machen. Als scharf umrissene Gestalt fiel ihr teufelischer Gegenpieler Konrad von Warburg auf, den in Ton und Geste H. Weisel sehr gut traf. Als Landgraf Ludwig schritt H. Frank sicher über die Bühne; seinen Bruder Heinrich Raspe entwickelte Johannes Heinz allmählich aus Verschlossenheit zum herrlichen Bediener der Wartburg. Die Mutter Sophie wurde von Christa Schneider ruhig und würdig gespielt, und den Bagla gefaltete Gottfried Schneider als treuen, trefflichen Basallen. Horst Melchner hatte gar zwei Rollen übernommen, die unbedeutende Walthers von der Bogenweide und die des guten Bischofs von Bamberg. Das gegensätzliche Paar Ruprecht und Margret wurde von Hotel und Hedwig Frank verkörpert, während Anni Schneider und Susi Jahn den beiden um Elisabeth besorgten Kammerfrauen Ausdruck ließen. Die vielen kleineren Rollen bis herunter zu den zwei braven Ninderehen mußten sich mit einem Gesamtloß begnügen. Der Dichtkreis hat Mut gezeigt, dieses buntfarbige Bild des Mittelalters, mehr eine Legende als ein Trauerspiel, uns zu entrollen. So ernste Stimmung des Werkes gestatten den Zuschauern keinen Lauten Beifall für die Darsteller. Würde deshalb wenigstens starker Beifall und eine gute Ginnahme für die viele Mühe lassen.



# Apollo-Lichtspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges u. Bahnhofstraße 17

Donnerstag bis Sonntag

## Henny Porten

Deutschlands bedeutendste Filmkünstlerin  
in ihrem Meisterfilm:

### Die Flammen lügen

6 Akte. Die Tragödie einer Ehe. 6 Akte.

Mitwirkende:  
**H. A. v. Schlotow** — **Ruth Weyher**  
Ferd. v. Alten — Herbert v. Meyerink  
Der Regisseur **Carl Froehlich** sagt über die Leistungen der Künstlerin in diesem Film: Mit Recht wird neben der erstklassigen Besetzung der Nebenrollen immer und immer wieder der Eindruck Henny Portens zurückbleiben, als unserer großen Tragödin, die mit den einfachsten Mitteln uns bis ins Tiefste erschüttert.



Die Flammen lügen  
mit Henny Porten

Hierzu:

**Hoot, der Teufelsreiter**  
Die Geschichte eines Revolvers in 7 sensationellen Akten. — In der Titelrolle:  
**Hoot Gibson** - der verwegene Cowboydarsteller.

Die **Deulig-Woche Nr. 15** bringt die neuesten Bildberichte aus Politik und Sport.

Täglich Beginn 6 und 1/2 Uhr. — Sonntag ab 4 Uhr.

Sonntag 1/2—4 Uhr zur Jugendvorstellung **Karl XII. 2. Teil.** Historisches Filmgemälde in 8 Akten sowie ein reichhaltiges Beiprogramm.

## Hotel Stadtpark, Aue.

### Schlachtfest.

Ab 1/2 12 Uhr Wellfleisch, abends  
Pökelschweinsknochen mit Meerrettich und Klöße, Bratwurst und frische Wurst mit Kraut.

Ergebenst laden ein  
**Paul Häußler und Frau.**



Mittwoch, den 11. Mai abends 8 Uhr

in der Oberrealschule

Vortrag von Prof. Dr. Mendt, Chemnitz

### Strömungen in der zeitgenössischen Musik

mit Proben am Klavier.

Karten zu 50 Pfg. (für Hörer) und 1.— RM (für andere Besucher) bei Rothke und am Eingang.  
**Volkshochschule Aue.**



Sieben eingetroffen:

**Blutfrischer Schellfisch,  
Kabliau, Seelachs,  
und Rotzunge.**

**Paul Matthes, Fisch- u. Wildbldg., Aue.**

Patentbüro Theuerhorn  
Rul 5182. Zwickau i.Sa. Georgenplatz

## Kommt alle zum 1. Heimatlichutzvortrag

diesen Donnerstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr  
im „Bürgergarten“, Aue

Lichtbildervortrag: „Sächsisches Lachen und Humor“  
mit Lichtbildern nach alten Stichen, Bilderbogen  
und Zeichnungen.

Redner: Schriftsteller **Kurt Arnold Findelsen, Dresden.**

Karten zu 80 Pfg. im Vorverkauf im Zigarngeschäft Lorenz, Aue,  
am Markt; an der Abendkasse 1 Mk. Schülerkarten zu halben Preisen  
nur an der Abendkasse.

## Hausmädchen

(nicht unter 18 Jahre) per 15. Mai auch früher  
gesucht.

**Raths Kaffeehaus, Aue, Erzg.**

## Margarinefabriken

mit weltbekannten Marken sucht für Aue und  
nähere Umgeb. einen rührigen u. vertrauenswürdigen

## Vertreter

(Kaufmann), der bei der Grosso-, Detail- und  
Bäckerkundschaft gut eingeführt ist. Lader wird  
gestellt, u. weitgehendste Unterstützung zugesichert.  
Oeff. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter  
T. 1346 an **Ala Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz.**

Oftermädchen oder auch  
größeres Schulmädchen  
als  
**Aufwartung**  
gesucht.

**Aue, Wettinerstr. 38, part.**

## Schulmädchen

12—13 Jahre alt, wird als  
Lehrmädchen gesucht. Zu  
melden **Rehnerstraße 2,**  
im Laden.

Wer? sucht auf hier oder  
Umgebung gelegenen  
Grundbesitz große oder kleine  
**Hypothek**  
Offerten unter D. N. 277 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

Ein fast neuer  
**Kinderwagen**  
(buntes Schwinger), preiswert  
zu verkaufen. Büdgerstraße 9111.

Größere Handschuhfabrik  
(Nähe Chemnitz) sucht zum  
möglichst sofortigen Antritt  
einige  
**Kurbel-  
stickerinnen**

welche in der Lage sind,  
gute Muster auszubilden.  
Wohnung vorhanden, aus-  
kömmliche Bezahlung zu-  
gesichert. Offerten erbeten  
unter **L. C. 3476** an  
**Rudolf Mosse, Chemnitz.**

## Directrice

der Handschuhbranche, voll-  
ständig firm im Entwerfen  
von Mustern und bester Kon-  
fektion, welche in der Lage  
sein muß, einen größeren  
Betrieb wirklich selbständig  
und fachmännisch zu leiten,  
für sofort oder später ges.  
Möbl. Wohnung vorhanden.  
Off. erb. unter **L. C. 3478** an  
**Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Gesucht wird  
**5-Zimmer-  
Wohnung**  
gegen Tausch einer  
schönen und billigen

**4-Zimmer-  
Wohnung.**  
Angebote unter „N. T. 2161“  
an das Auer Tageblatt.

**Möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten.  
Su erst. im Auer Tageblatt.

# Henko

Wash- und  
Bleich-soda

macht hartes  
Wasser weich!

## Barthel's Hippodrom

auf dem Roßschulplatz

Ist von Freitag, den 13. bis Sonntag, den 22. Mai täglich  
geöffnet und finden große Reifeste statt.

**Freitag Eröffnungsreiten** für Herren u. Damen auf blühenden  
starken Pferden, für Kinder u. Ponny  
Interessanter Aufenthalt auch für Zuschauer. Alle Freunde des Reitsports  
und Humors haben freudlichst ein  
**Genß Barthel.**  
NB. Montag großes Halbreiten.

## Damen- Schuh-Halbschuhe

braun, Rotabog, halbrunde  
Form, Blodablag, pa Qualität  
38/40 Paar RM **8.50**  
**Schönluchs Schuhwarenhaus**  
Markt 14 Aue Tel. 931

## Zöpfe

färbt u. repariert billigt  
in kürzester Zeit  
**Stern & Gauger**  
Röfpe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

## Frische Tafelbutter

1 Pfd. 1.40—1.50 Mk.  
**Tils. Vollfett-Käse**  
schnittreif, Pfd. 1.05 Mk.  
6- u. 9-Pfd.-Kollis. Nachn.

**H. Kropat, Molkereipr.**  
**Pokraken (Kreis Tilsit).**  
Gegr. 1884.

## Heirat!

**Sandwichtochter,**  
23 Jahre alt, mit 900 Morgen  
gr. Landwirtschaft und einigen  
100.000 RM. Barverm. wünscht  
lieben, strebsamen Gatten mit  
Pferdebildung, auch ohne  
Berm. durch **Frau Sandw.**  
**Berlin-Wilmersdorf,**  
Brandenburgischestraße 46.

## Fahrschule

Mittwoch, den 18. Mai vormittag 8 Uhr:  
**Beginn eines neuen Kursus**  
für alle Klassen.

**Privatkraftfahrschule**

von  
**Heinrich Franck & Hugo Ketting**  
Aue i. Erzgeb. Telefon 178.

## Zwei elektrische Pianos

gut erhalten, billig zu verkaufen.  
**Musikhaus**  
**Max Horn, Zwickau, Spiegelstr. 23.**

## Vertreter

der bei der einschlägigen Kundschaft aufs Beste einge-  
führt ist, wird für Aue und Umgegend zur Mitnahme  
einer erstklassigen, garantiert reinen  
**Eiernudel**  
sofort gesucht. Angeb. unter **A. T. 2143** an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

Mein  
Urteil:  
Das  
Reinste  
ist

Feinkostmargarine

# Blauband

frisch geküht

1/2 Pfund 50 Pfg.